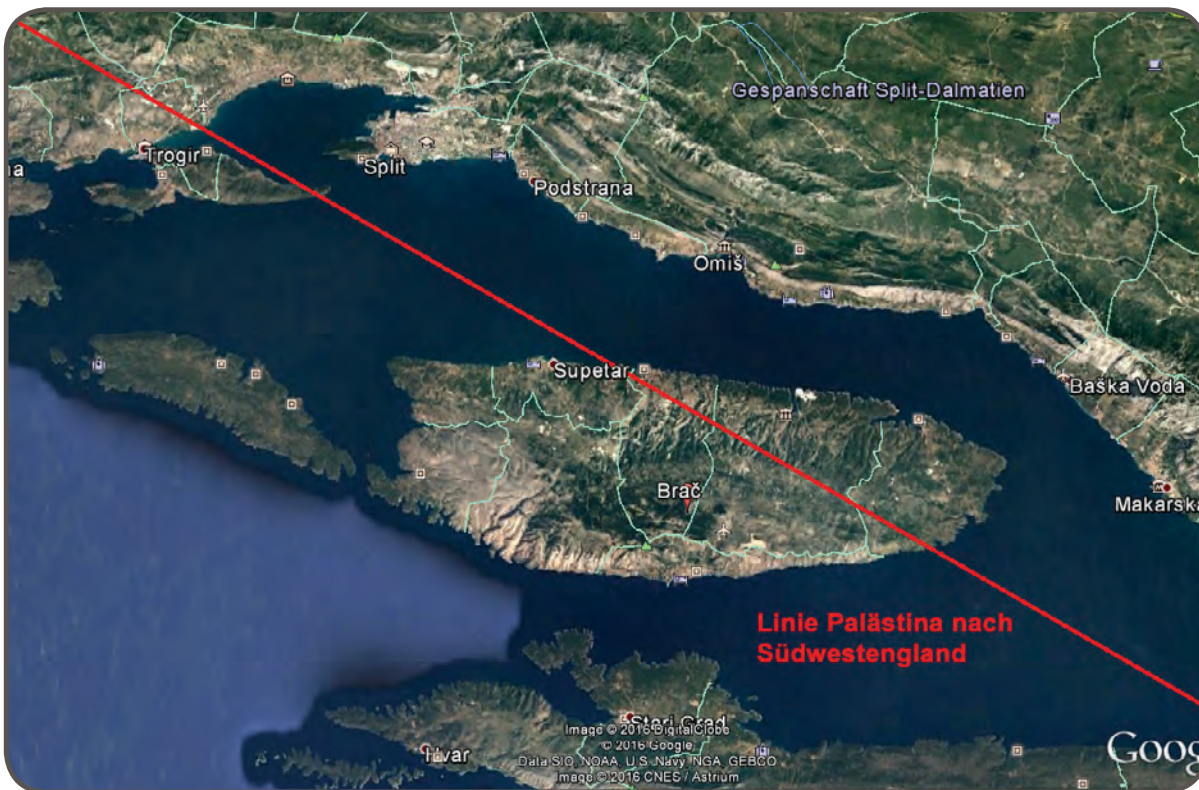


Befreiung der Drachenlinie

Wenige Kilometer südöstlich der kroatischen Hafenstadt Split liegt der Vorort Podstrana. Von der Küstenstrasse, die durch Podstrana führt, zweigt eine schmale Gasse zur kleinen St. Martinskirche mit ihrer sehr alten Friedhofsanlage ab. In den Mauern dieser kleinen Kirche wurden die Überreste eines Sarkophages mit einer römischen Inschrift aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. gefunden. Diese Inschrift erzählt, um welches sensationelles Grabmal es sich hier handelt.

Lucius Artorius Castus wurde hier begraben, der „König“ (in der lateinischen Inschrift „dux“) von Britannien. Weitere Hinweise zu dessen besonderem Schwertrecht legen sehr nahe, dass es sich bei diesem Lucius Artorius Castus um niemand geringeren handelt, als um jenen König Arthur aus der Gralslegende.



Flugaufnahme von google earth

Die Verbindungslinie von Israel nach Cornwall führt genau über die Insel Brač.

Der Legende nach war Uther Pendragon der Vater des Königs Arthur. Das Symbol des Uther war der **Drache**, das Sinnbild für den „alten Weg“, hinter dem die Priesterinnen von Avalon standen. Doch dieser alte Weg stand unter dem immer größer werdenden Druck der massiven und aggressiven kirchlichen Missionstätigkeit. Die Überformung der Verbundenheit mit den Urkräften des Lebens durch die „gottesfürchtige“ kirchliche Ideologie zieht sich durch das Leben des Uther und seines Sohnes Arthur. Ebenso die Geschichte des **heiligen Grals**, der ein Sinnbild für das gemeinsame Kind des Jesus und der Maria Magdalena ist.

Unter der Leitung des Josef von Arimathäa führte die Flucht der Maria Magdalena von Palästina in den Südwesten von England, nach Cornwall. Zieht man eine Linie von Palästina nach Südwestengland, so geht diese hier, am Arthusgrab vorbei. Genauer gesagt zieht sie über die kroatische Insel Brac, die sich von Podstrana aus in Sichtweite befindet.

Als wir im Frühsommer 2015 die Insel Brac erforschten, begegnete uns das Drachenthema auffallend häufig. Archäologisch bekannt ist, dass diese Insel Brac bereits während der Mutterkultur besiedelt war.

Im Süden der Insel führt von Murvica aus ein teilweise ziemlich unwegsamer Pfad zu einer phänomenalen Höhle. Bereits im Altertum war sie als „**Drachenhöhle**“ bekannt. Die Art der Höhlenform erinnert unübersehbar an das weibliche Geschlecht. Gerade aufgrund dieser Gestalt wird diese Höhle in der Mutterkultur als heiliger Ort und als Geburtshöhle verehrt worden sein. Nach der Christianisierung wurde sie von glagolitischen Mönchen bewohnt. Auch diese Mönche hatten sich offenbar dem allgegenwärtigen Drachenthema nicht entziehen können. Sie schufen im Eingangsbereich der Höhle ein markantes Drachenrelief, verbunden mit einer rätselhaften Darstellung der Mondin.



Die „Drachenhöhle“
auf der Insel Brac



Fotos Werner Neuner

Bei unseren Streifzügen über die Insel wurde uns klar, dass vor allem drei markante Punkte über eine geomantische Linie miteinander verbunden waren. Wir nannten sie „Drachenlinie“, da sie sich mäanderförmig über die Insel schlängelte.



Foto Werner Neuner

Der Kolos, ein natürlicher Torbogen auf Brač.

Die Drachenhöhle war der eine Punkt, der Kolos, ein imposanter, gut 10 Meter hoher natürlicher Torbogen der zweite und der Vidova Gora, die höchste Erhebung in der Adria der dritte.

Diese Drachenlinie war allerdings wie gelähmt, wie leblos. Sie war da, wir konnten sie muten, allerdings war sie wie von einem Bann belegt.

Bestätigt wurde unsere Wahrnehmung schließlich von Vesna, einer Einheimischen, die gemeinsam mit ihrem Mann auf Brač eine Landwirtschaft betreibt. Die Drachenlinie führte genau über ihr Grundstück. Dort hatte sie zwei Jahre zuvor junge Obstbäume in einem Kreis gepflanzt, durch den die gestörte Drachenlinie hindurch führte. Die jungen Baumsetzlinge waren

wie erwartet herangewachsen, alle, außer jenen beiden, welche genau auf der belasteten Linie standen. Diese beiden hatten sich nicht im Geringsten entwickelt.

Außerdem kreuzte die gestörte Drachenlinie eine stark befahrene Straße. Und genau dort, an diesem Kreuzungspunkt, war etliche Jahre zuvor ein Kind auf mysteriöse Weise verunglückt.

Das Thema war also folgendes:

Wir hatten drei Punkte gefunden, die während der Mutterkultur geehrt und rituell genutzt worden waren. Drei Punkte, die mit dem Sinnbild des Drachen in Verbindung standen und energetisch vernetzt worden waren. Doch genau das freie Fließen dieser Lebenskräfte war unterbunden und gebändigt worden. Es war sogar derart umgepolt worden, dass dies in der Vegetation sichtbar wurde.

Vesna war es schließlich, die uns den wichtigsten Hinweis für die Befreiung dieser Drachenlinie gab. Sie machte mich auf ein Dreieck aufmerksam, das sehr markant dieser Drachenlinie umspannte. An jedem dieser Dreieckspunkte stand entweder eine Kapelle, oder eine Kirche. Das also war das Werkzeug der Überformung! Eine Dreieckssetzung im großen Stil!

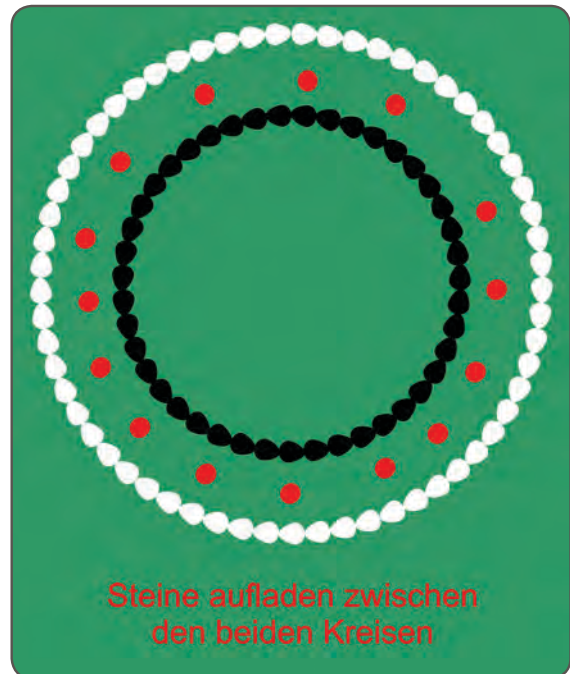
Und das brachte mich schließlich auf eine Idee.

Wir konnten die befreiende Wirkung der beiden Steinkreise mit den 43 und 61 Steinen ausbauen, indem wir deren Befreiungskraft ebenfalls für **Dreieckssetzungen** nutzten!

Wir suchten uns passende Steine, die uns für eine **befreiende Dreieckslegung** als geeignet erschienen. Diese Steine luden wir auf, während einer Vollmondnacht, indem wir sie zwischen dem inneren 43er-Kreis und dem äußeren 61er-Kreis liegen ließen. Als wir sie dann am Morgen heraus nahmen, hatten sie eine stark spürbare „vibrierende“ Ausstrahlung.

Und mit diesen Steinen machten wir uns an die Arbeit.

Wir suchten zuerst den kleineren kirchlichen Bann-Punkt auf, die kleine Kapelle. Um diese



Kapelle herum setzten wir mit unseren aufgeladenen Steinen ein Dreieck. Nach unseren Messungen war die kirchliche Bannkraft dieses Punktes nach wenigen Minuten neutralisiert.

Der zweite Punkt war die Hauptkirche von Nerežišća. Dies war lange Zeit die Hauptstadt der Insel gewesen, in der die Fürsten von Brac ihren Sitz hatten.

Auch um diese Kirche herum setzten wir ein Dreieck mit den Befreiungssteinen. Der befreiende Erfolg war zwar da, allerdings nicht vollständig. Da fehlte noch etwas und es dauerte eine Weile, bis wir verstanden, was los war. Am Eingangsportal der Kirche verharnte hartnäckig eine bannende Kraft, wie ein riesiger, unsichtbarer Wächter. Das Wesen dieses Wächters versuchte ich zu begreifen. Und da war vor allem eines, was seinem Wesen fremd war, nämlich Liebe.

In meinem Rucksack hatte ich die Karte „Liebeskraft“ mit der Darstellung der Venusblume. Diese Karte aktivierte ich, indem ich die Linien der Venusblume nachzeichnete. Und dann legte ich sie genau dort auf den steinernen Boden des Kirchenportals, wo der Wächter stand. Es war bereits Nacht und wir agierten im Halbdunkel der spärlichen Straßenlaternen. In jener Sekunde, in der diese Karte mit der Venusblume den Boden berührte, zerriss ein greller Lichtblitz die Dunkelheit. Ein Blitz hatte in den Kirchturm eingeschlagen und augenblicklich erloschen sämtliche Lichter des Dorfes. Auf den grellen Blitz folgte vollkommene Finsternis.

Etwas benommen stolperten wir durch die Dunkelheit den Weg hinab zu unserem Wagen. Wir erreichten ihn gerade noch rechtzeitig, denn dann brach ein Unwetter los, das ich in dieser Heftigkeit zuvor noch nie erlebt hatte.

Am nächsten Morgen war die Atmosphäre außergewöhnlich klar. Die Dreieckssetzung am dritten Punkt, einer weiteren Kirche, verlief einfach und leicht. Und die Drachenlinie war wieder zum Leben erwacht und begann erneuert zu pulsieren.

Dreieckssetzung

Besonders an belasteten Orten haben sich die Dreieckssetzungen bewährt. Die Belastungen, die dadurch neutralisiert werden können, betreffen einerseits geopathogene Linien wie Wasseradern oder Verwerfungen im Erdinneren.

Aber auch Häuser und Wohnungen, in denen sich dramatische Ereignisse in der Vergangenheit „abgespeichert“ haben, können dadurch neutralisiert werden. Häufig habe ich beobachtet, dass sich in älteren Häusern dieselben Dramen seit Generationen in lediglich leicht abgewandelter Form wiederholen. Solche Wiederholungstendenzen können durch 43-61er Dreieckssetzungen gut unterbrochen werden.